

Ein Kinderbuch über

Geld, Zeit und
das, was wirklich zählt



KINDER
LEICHT
ERKLÄRT

**Für alle Kinder,
die die Welt besser verstehen
und ihre Geheimnisse entdecken möchten.**

**Und für alle Erwachsenen,
die bereit sind,
mit ihnen gemeinsam auf diese Reise zu
gehen.**

Ein Kinderbuch über

Geld, Zeit und das, was wirklich
zählt

Oliver Breckner

Inhaltsverzeichnis

Warum dieses Buch entstanden ist 7

Wie du dieses Buch lesen kannst 9

Teil 1 - Geld im Alltag entdecken

Kapitel 1 - Im Supermarkt beginnt die Frage 12

Kapitel 2 - Was Geld im Alltag eigentlich macht 18

Kapitel 3 - Warum Dinge einen Preis haben 26

Teil 2 - Wenn unser Geld schwächer wird

Kapitel 4 - Warum manches plötzlich teurer wird 33

Kapitel 5 - Wenn Geld weniger kann 40

Kapitel 6 - Wie neues Geld entsteht 47

Kapitel 7 - Warum Schulden im System mitspielen 55

Teil 3 - Wenn Geld nicht alles ist

Kapitel 8 - Warum mehr Geld nicht immer mehr Wohlstand bedeutet 63

Kapitel 9 - Arbeit, Energie und Lebenszeit 70

Kapitel 10 - Was echter Wert ist 78

Kapitel 11 - Warum Zeit kostbarer ist als Geld	85
--	----

Teil 4 - Woran man gutes Geld erkennt

Kapitel 12 - Was gutes Geld können muss	93
---	----

Kapitel 13 - Warum Menschen immer nach fairem Geld gesucht haben	101
--	-----

Kapitel 14 - Warum Knappheit wichtig ist	109
--	-----

Teil 5 - Geld im Wandel

Kapitel 15 - Was Bitcoin anders macht	117
---------------------------------------	-----

Kapitel 16 - Warum manche Familien Bitcoin spannend finden	124
--	-----

Kapitel 17 - Was am Ende wirklich zählt	131
---	-----

Was wir unterwegs verstanden haben	137
---	-----

Kapitel 2

Was Geld im Alltag eigentlich macht

Am Samstagabend fuhren Oliver, Michaela, Liam und Marie zu einem kleinen Rummel am Stadtrand. Schon von weitem konnten sie die bunten Lichter sehen. Es roch nach gebrannten Mandeln, Popcorn und Zuckerwatte. Aus einem Lautsprecher spielte Musik, und irgendwo quietschte ein Kinderkarussell.

Marie blieb gleich am Eingang stehen. „Da!“, rief sie und zeigte auf ein kleines Kettenkarussell. „Da will ich drauf.“

Liam sah schon weiter. Rechts stand eine Bude mit Dosenwerfen. Daneben blinkte ein Greifautomat. Und ein Stück weiter drehte sich langsam ein kleines Riesenrad.

Michaela lächelte und zog Geld aus ihrer Tasche. „Heute bekommt jeder von euch sechs Euro“, sagte sie. „Einen Fünf-Euro-Schein und eine Ein-Euro-Münze. Ihr dürft selbst entscheiden, wofür ihr sie ausgeben wollt.“

Marie hielt ihr Geld hoch. „Sechs Euro! Das reicht ja für ganz viel.“ „Dann gehe ich erst aufs Karussell. Und dann hole ich mir Zuckerwatte. Und vielleicht noch das Entenangeln.“

Liam schaute schon auf die Preisschilder. „Kommt drauf an. Eine Fahrt kostet drei Euro“, sagte er. „Das Dosenwerfen zwei Euro. Wenn ich beides mache, bleibt noch ein Euro übrig.“

Oliver nickte. „Darum schauen viele eben erst auf den Preis“.

Marie hob ihre Ein-Euro-Münze hoch. „Aber Geld ist doch einfach dafür da, dass man sich etwas kaufen kann, oder?“

„Auch“, sagte Oliver. „Aber nicht nur.“

Sie gingen ein paar Schritte weiter. Vor dem Karussell blieb Marie wieder stehen. „Ich will das jetzt machen“, sagte sie.

Liam zeigte auf das Preisschild daneben. „Aber dann ist schon die Hälfte weg“, sagte Liam.

Marie sah ihn an. „Ja, aber dann bin ich Karussell gefahren.“

„Stimmt auch wieder“, sagte Liam.

Michaela musste lachen. „So ist das oft“, sagte Michaela. „Man kann nicht alles auf einmal machen.“

Marie dachte kurz nach. Dann strahlte sie. „Ich will erst Karussell fahren. Das ist mir jetzt am wichtigsten.“

„Dann ist das deine Entscheidung“, sagte Oliver.

Liam ging langsam weiter. Er blieb vor dem Dosenwerfen stehen, dann vor dem Riesenrad, dann noch einmal vor einem Stand mit kleinen Spielzeugen. Überall hingen Preisschilder mit Zahlen. Zwei Euro. Drei Euro. Vier Euro.

„Mit Geld ist es irgendwie anders“, sagte Liam. „Man kauft nicht nur etwas. Man muss auch dauernd überlegen.“

Oliver sah ihn an. „Ja“, sagte er. „Mit Geld ist das im Alltag oft so.“

Als Marie vom Karussell zurückkam, waren ihre Haare ein bisschen zerzaust, und sie lachte. „Es hat sich gelohnt“, sagte sie sofort. Dann sah sie Liam an. „Und? Hast du dich immer noch nicht entschieden?“

Liam zuckte mit den Schultern. „Noch nicht ganz.“

Marie sah auf die drei Euro, die ihr noch geblieben waren. Sie schaute zur Zuckerwatte, dann zum Entenangeln. „Jetzt kann ich mich auch nicht mehr so leicht entscheiden“, sagte sie. „Jetzt muss ich wieder überlegen.“

Neben einer Losbude stand Bono. Still wie immer. Auf seinem kleinen Bildschirm lag sein freundliches Lächeln.

Liam blieb neben ihm stehen. „Mit Geld kann man Sachen kaufen“, sagte er. „Aber man entscheidet damit auch dauernd.“

Bono sah auf die Preisschilder, dann auf Liams Hand. Schließlich sagte er: „Geld zeigt oft, was dir gerade wichtig ist.“

Mehr sagte er nicht.

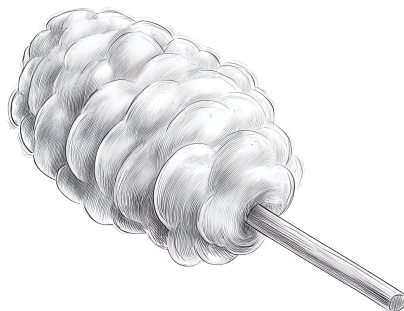
Marie sah auf ihre drei Euro. „Dann zeigt mein Geld gerade Zuckerwatte oder Entenangeln“, sagte sie.

„Und bei mir zeigt es gerade Dosenwerfen oder lieber noch warten“, murmelte Liam.

Michaela legte beiden eine Hand auf die Schulter. „So ist das jeden Tag“, sagte Michaela. „Man gibt Geld aus und überlegt dabei gleichzeitig.“

Als sie später wieder nach Hause fuhren, klebte an Maries Fingern noch ein wenig Zucker, und Liam hatte einen kleinen Papierstern vom Dosenwerfen in der Jackentasche. Die Lichter des Rummels wurden hinter ihnen immer kleiner.

An diesem Abend hatten beide Geld ausgegeben. Aber sie hatten auch gemerkt, dass Geld nicht nur beim Bezahlen hilft, sondern auch dabei, zu wählen, was ihnen wichtig ist. Gerade deshalb blieb ihnen der Abend gut in Erinnerung.



Kinderleicht erklärt

Geld begegnet uns fast jeden Tag. Wir brauchen es, wenn wir etwas bezahlen wollen. Zum Beispiel ein Brot, ein Ticket, ein Eis oder eine Fahrt auf

dem Rummel. Darum denken viele zuerst: Geld ist einfach zum Kaufen da.

Das stimmt. Aber es ist nur ein Teil. Geld hilft uns auch beim Vergleichen. Wenn zwei Dinge unterschiedlich viel kosten, können wir überlegen: Was ist günstiger? Was ist teurer? Und wofür möchte ich mein Geld ausgeben?

Geld hilft uns außerdem beim Entscheiden. Wer nicht alles gleichzeitig kaufen oder machen kann, muss wählen. Man fragt sich: Was ist mir jetzt wichtig? Was möchte ich lieber später? Und reicht mein Geld für beides oder nur für eins?

Darum hat Geld im Alltag mehrere Aufgaben. Es hilft beim Bezahlen, beim Vergleichen und beim Entscheiden. Und wenn man nicht alles sofort ausgibt, kann man etwas für später zurücklegen. Genau deshalb ist Geld nicht nur etwas, das man ausgibt. Es hilft Menschen auch dabei, ihren Alltag zu ordnen.

Merksatz

Mit Geld bezahlt man nicht nur. Man entscheidet auch.

Nicht jede Entscheidung im Alltag ist groß. Oft geht es nur um ein paar Euro. Um eine Fahrt. Um ein Eis. Oder um die Frage, ob man etwas jetzt haben möchte oder lieber später.

Gerade in solchen kleinen Momenten merkt man, was Geld im Alltag eigentlich macht. Es hilft beim Bezahlen. Aber es hilft auch dabei, zu wählen. Und manchmal zeigt es dabei, was einem gerade wichtig ist.

Für euch

Schaut euch gemeinsam eine kleine Alltagssituation an, in der Geld eine Rolle spielt. Das kann beim Bäcker sein, im Schwimmbad, auf einem Ausflug oder im Laden.

Fragt euch:

- Wofür wird hier Geld benutzt?
- Hilft Geld nur beim Bezahlen?

- Oder auch beim Vergleichen und Entscheiden?

Ihr müsst nicht lange darüber sprechen. Oft reicht schon ein kleiner Moment, in dem man etwas genauer bemerkt.

WARUM WERDEN DINGE TEURER?
WAS IST GELD EIGENTLICH?
UND WARUM IST ZEIT OFT WERTVOLLER
ALS GELD?

Dieses Buch erklärt große Fragen des Alltags so, dass
Kinder sie verstehen können: ruhig, klar und ohne
komplizierte Sprache.

Gemeinsam mit Bono entdecken junge Leser, was
hinter Preisen, Geld und Wert steckt - und warum
im Leben nicht nur zählt, was man bezahlen kann.

Für Kinder.
Und für alle Erwachsenen, die bereit sind, mit ihnen
gemeinsam auf die Reise zu gehen.